

**Zeitschrift:** Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Privatschulen

**Band:** 13 (1940-1941)

**Heft:** 2

**Rubrik:** Internationale Umschau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Darin wird gefordert, für die Untersuchung, Ueberwachung und Aufklärung der Primar- und Sekundarschüler einen Schularzt zu wählen und den Unterricht der im Jahre 1940 erstmals in die Schule eintretenden Kinder anzuordnen. Auch sollen die anormalen Kinder gezählt werden.

**St. Gallen. Die Schriftfrage.** Nachdem durch einen Vorstoß des städtischen Schulrates von St. Gallen die Frage der Abschaffung der Schweizer Schulschrift akut geworden ist, hat das Erziehungsdepartement eine Besprechung zwischen den vierzehn Präsidenten der Bezirksschulräte über diese Angelegenheit veranlaßt; außerdem berief es eine Konferenz ein, an der der Erziehungsrat, seine kantonale Schriftkommission, die Bezirksschulratspräsidenten, sowie Vertreter der Wirtschaft und der Lehrer teilnahmen. Der Erziehungsrat wird sich seinerseits demnächst mit der Schriftfrage befassen.

**Glarus.** Mit Beginn des neuen Schuljahres wird gemäß Beschluß der letzten Landsgemeinde in den Schulen des Kantons wieder zu den alten Schriftformen zurückgekehrt. An die Stelle der Hülligerschrift bzw. der „schweizerischen Schulschrift“ wird als erste und Hauptschrift die Antiqua gelehrt und als Nebenschrift auch die deutsche Kurrentschrift gepflegt. Lediglich die Schüler der 6. bis 8. Klasse dürfen die bisher erlernte Schrift weiter schreiben, damit sie nicht kurz vor Torschuß noch umlernen müssen.

**Zürich. Ausstellung.** Das Pestalozzianum in Zürich hat am 6. April 1940 eine Ausstellung über Lappland und seine Nomadenschulen eröffnet. Sie umfaßt 4 Gruppen: 1. Die Nomadenschulen (Lehrmittel, Organisation, Bilder). 2. Lappenkinder zeichnen und malen (100 farbige Kinderzeichnungen aus allen Nomadenschulen Schwedisch-Lapplands). 3. Der jährliche Kreislauf des Lappen-Lebens (Bilder). 4. Ethnographische Sammlung.

— **Jagd auf Schundliteratur.** In den Winterthurer Schulen wurde eine erfolgreiche Aktion gegen die Schundliteratur unternommen. Es handelte sich um eine eigentliche Jagd auf schlechte Bücher, die durch einen Aufruf in den Tageszeitungen eingeleitet wurde. Jeder Uebringender eines Schundliteraturheftes (es wurden im ganzen an die 1700 abgeliefert) erhielt als Lohn ein neues Heft des Schweizerischen Jugendschriften-Werkes.

**Ueber Bevölkerungs-Rückgang, Ueberalterung und Schule** äußerte sich Dr. C. Brüscheiler, Direktor des Eidg. Statistischen Amtes, Bern, im Rahmen eines Vortrages in Zürich vom 21. Februar 1940: „Von den gemeinwirtschaftlichen Einrichtungen wird durch die Ueberalterung am sichtbarsten die Volksschule betroffen: In den letzten zwei Jahrzehnten ist die Primarschülerzahl um fast 100 000 zurückgegangen, und sie wird in den nächsten zwei Jahrzehnten nochmals um

150 000 abnehmen. Bei einer Schülerzahl von 30 pro Lehrer wären für die 300 000 Primarschüler von 1960 noch 10 000 Lehrer nötig, 3500 weniger als heute, was einer Einsparung von 20 Millionen Fr. an Lehrerbessoldungen gleichkäme. Aber die hierfür nötige gleichmäßige Verteilung der Schüler wäre höchstens in Städten und größeren Dörfern, aber keineswegs in Landschulen möglich. In Landgemeinden müßte man den einen Lehrer behalten, auch wenn die Schülerzahl von 50 bis auf zehn sänke. Auf Mittel- und Hochschulen wirkt sich die Ueberalterung zunächst in der Richtung vermehrter Frequenz aus: Je weniger Kinder, desto bessere Schulung!“ (NZZ, 23. II. 40)

**Woher kommen die Auslandschweizerkinder?** Jedes Jahr vermittelt Pro Juventute, in den letzten Jahren wirksam unterstützt durch die „Schweizerhilfe“, durchschnittlich 1500—1800 Auslandschweizerkinder einen Ferienaufenthalt in der Schweiz. Die überwiegende Mehrzahl kommt aus den Nachbarländern, nämlich aus Deutschland 40%, Frankreich 27%, Italien 10%; der Rest von 23% stammt aus Belgien, den Niederlanden, Ungarn, Rumänien, den baltischen Staaten, Großbritannien und Nordafrika. Alle weiter entfernten Länder haben bis jetzt nur vereinzelte Auslandschweizerkinder zum Ferienaufenthalt in die Heimat entsenden können. Die Mehrzahl der jungen Feriengäste gehörte den finanziell weniger gut gestellten Volksschichten an.

**Schweizer Jugendaustausch.** Mit steigendem Erfolg unterhält Pro Juventute seit mehreren Jahren eine Vermittlungsstelle für Jugendaustausch zwischen den verschiedensprachigen Landesteilen der Schweiz. Der Austausch bezweckt, ohne große Kosten Gelegenheit zur praktischen Uebung in einer Fremdsprache zu verschaffen. Außerdem will er in echt eidgenössischem Sinn unsere Jugend mit einem andern schweizerischen Volksteil zusammenführen, damit man sich durch gegenseitige persönliche Verbindungen kennen und achten lerne und so Einblick erhält in die Gesinnungen, Lebensweise und die geistigen und menschlichen Werte unserer Mitgedenken. Auf diese Weise soll ein Beitrag geleistet werden, die Bande von Mensch zu Mensch enger zu schließen zum Wohle unseres Vaterlandes. Jedes Mädchen und jeder Bursche kann sich zu einem solchen Austauschaufenthalt für mindestens vier Wochen oder längere Zeit anmelden. Die Vermittlungsstelle, die über jede Anmeldung genaue Informationen einzieht, tauscht die Anmeldebogen zweier möglichst ähnlicher Partner aus. Die Austausche können gleichzeitig oder nacheinander ausgeführt werden. Jede Familie erhält bei der Anmeldung genaue Richtlinien. Für nähere Auskunft, Prospekte und Anmeldungen wende man sich an Pro Juventute, „Schweizer Jugendferien“, Seilergraben 1, Zürich 1. H. R.

## Internationale Umschau.

**H. G. Wells verlangt Umstellung der Kindererziehung.** In einem in Oxford gehaltenen Vortrag erklärte der berühmte englische Schriftsteller H. G. Wells, der sich stark mit Erziehungsproblemen beschäftigt, die Ereignisse der letzten Jahre und Monate hätten besser als alle Argumentationen bewiesen, daß die derzeitige Erziehung der Kinder und vor allem die Schulbildung unpraktisch und unzureichend ist. Grundfalsch sei es vor allem, den Kindern den Kopf mit Geschichten von toten Königen und Königinnen anzufüllen und ihnen von Krie-

gen zu erzählen, wie sie sich früher einmal abgespielt haben, aber niemals mehr ereignen würden. Daß die ganze Welt ein untrennbares Ganzes ist, bei dem jeder Einzelteil in unlösbarem Zusammenhang mit jedem anderen Einzelteil steht, habe sich erst jetzt wieder erwiesen; deshalb sollten die Kinder künftig nicht mit begrenzten und beschränkten Vorurteilen aufwachsen, sondern dazu erzogen werden, sich als Weltbürger zu fühlen. Besonders wichtig aber sei es, in den Kindern die Freude am Lernen derart zu wecken, daß sie nicht beim

Verlassen der Schule zu lernen aufhören, sondern in diesem Moment sich darüber klar sind, daß sie jetzt erst wirklich zu lernen anfangen und dies bis zu ihrem letzten Atemzuge fortsetzen.

**Geistige Hilfe für Kriegsgefangene.** Das Bureau International d'Education in Genf hat im Dezember 1939 beschlossen, eine Dienststelle für geistige Hilfe an Kriegsgefangenen zu schaffen. Sie wird vor allem zur Verfügung derjenigen Kriegsgefangenen stehen, die dem Lehrstande angehören oder studieren. Diese werden ihre unfreiwillige Muße zur Vorbereitung auf die künftige Aufgabe oder zur weiteren Ausbildung verwenden können. Der schweizerische Bundesrat hat dem Hilfswerk bereits eine Gabe von 10 000 Fr. zugewendet. In einem Aufruf bittet das Verwaltungskomitee um weitere Beiträge.

**Die Internationale Vereinigung der Lehrerverbände,** deren gedruckter Bericht nunmehr vorliegt, befaßte sich an der Tagung vom 14. bis 16. Juli 1939 in Paris mit der Frage: In welchem Maße kann die Schule dem Kinde ein Gefühl seiner Pflichten als Bürger und Mensch geben? Dabei wurde mit Kraft darauf hingewiesen, daß die gesteigerte Wichtigkeit des öffentlichen und nationalen Lebens der öffentlichen Erziehung aller Länder den Charakter einer nationalen Erziehung gegeben habe. Nichtsdestoweniger aber sei der Mensch ein Teil des Weltalls, und die erste Aufgabe einer menschlichen Erziehung bestehe darin, dem Menschen das Bewußtsein seiner Würde zu geben und die Unvergänglichkeit eines für die ganze Menschheit gültigen Ideals zu betonen. Ehrhaftigkeit, Gerechtigkeitsgefühl und Brüderlichkeit seien Ideen, deren Anerkennung Voraussetzung für einen Fortschritt der Menschheit sei. Die Erziehung dürfe auch als nationale Erziehung nicht dogmatische Formen annehmen. So müsse beispielsweise im Geschichtsunterricht neben dem Bild des Werdens der eigenen Nation auch die Idee von der Verschiedenheit und Einheit der Völker, die Zusammengehörigkeit und Möglichkeit der friedlichen Zusammenarbeit zur eindringlichen Darstellung gelangen.

**Dänemark. Der Film im Dienste der Erziehung.** Im ganzen Lande ging zugunsten der Kindergartenarbeit — der eine ansehnliche Summe aus den Veranstaltungen zufließt — der Film „Aus der Welt der Kinder“ von Ort zu Ort, überall vor überfüllten Sälen. Es waren reizende Szenen, die sich da abrollten und einen intimen Einblick in die Arbeit der Kinder- und Jugendwohlfahrt gewährten, von den Kindergärten und Säuglingsheimen angefangen bis zu den Freizeitheimen für Vorschul- und Schulkinder und einem Bauernhof, wo Schüler in ihrer Freizeit in die Anfangsgründe der Landwirtschaft eingeführt werden. Sämtliche Szenen sind von den Insassen der verschiedenen Heime selbst „eingespielt“, teilweise auf Farbfilmen, und das allgemeine Urteil war, daß wohl nirgends eine reizendere Sammlung von Kindern jeden Alters und in jeder Situation gefunden werden könne. (Pro Juventute)

**Italien.** Mussolini hat im April dieses Jahres in Orvieto die weibliche Abteilung der Hochschule für Leibesübungen der italienischen Jugend eröffnet.

**Italien. Kinderpflegekurse in den Schulen.** Durch ein Gesetz vom 13. Juli 1939 werden in den Sekundarschulen Italiens Kinderpflegekurse eingeführt. Sie umfassen mindestens 30 Lektionen und außerdem Besuche sozialer Werke und Anstalten. Als Kursleiter amtieren Spezialisten auf dem Gebiete der Erziehung und Medi-

ziner, und zwar haben bei gleicher Qualifikation Frauen den Vorzug.

— **Rückgang der Kinder-Kriminalität.** 1921 wurden in Italien 12 904 Minderjährige verurteilt. 1938 nur noch 2132. In diesem erfreulichen Rückgang zeigt sich nach Ansicht des Berichterstatters die erzieherische Wirkung der Jugendorganisationen und das Erstarken des religiösen Lebens.

**Deutschland. Schutz der Jugend.** Der Reichsinnenminister hat eine Verordnung zum Schutze der Jugend erlassen. Sie bestimmt, daß Jugendliche unter achtzehn Jahren sich auf öffentlichen Straßen und Plätzen während der Dunkelheit nicht herumtreiben dürfen. Der Besuch von Gast- und Tanzstätten, Kinos und Varietés ist Jugendlichen, die sich nicht in Begleitung des Erziehungsberechtigten befinden, nach 21 Uhr verboten. Jugendlichen ist in Gaststätten der Genuß von Branntwein verboten. Die Verordnung bringt für alle Jugendlichen unter achtzehn Jahren das Verbot des Genusses von Tabakwaren in der Öffentlichkeit.

— **Lehrstühle für italienische Literatur.** Im Rahmen des deutsch-italienischen Kulturabkommens werden zwei ständige Lehrstühle für italienische Literatur an den Universitäten Köln und München errichtet. In Berlin wird ein neuer Lehrstuhl für „Ethnographie und Geographie Italiens“ eingerichtet. Eine weitere Förderung erfährt die Verbreitung der italienischen Sprache im Schulunterricht. Bereits jetzt wird in 120 Schulen des Reiches Italienisch als Wahlfach und in 44 Schulen als Pflichtfach gelehrt. 30 000 Schüler nehmen am Unterricht teil. Neuerdings wird italienischer Sprachunterricht auch in den Oberschulen erteilt.

**Deutschland.** Im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Auswärtigen und dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda wird an der Universität Berlin eine Fakultät für Auslandswissenschaft errichtet. Ihre Aufgabe besteht in der Förderung der Kenntnis der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Auslandsbeziehungen des Reiches und des Gegenwartslebens fremder Völker und Staaten durch Lehre und Forschung. Unterrichtsgegenstände sind: Außenpolitik und Auslandskunde, Außenwirtschaftskunde, Kolonialpolitik und Kolonialgeschichte, politische Gegenwartsgegeschichte, politische Geographie, Volkstumskunde, Staats- und Kulturphilosophie, Rechtsgrundlagen der Außenpolitik, daneben Sprachen, Geschichte, Volkstum, Kultur, Wirtschaft und völkische Gliederung bestimmter politischer Einheiten.

— **Körperstrafe.** Die Hamburger Schulverwaltung hat den Lehrern das Züchtigungsrecht wieder zugestanden. Freilich soll die Körperstrafe nur als letztes Mittel angewendet werden, unter Berücksichtigung von Alter, Geschlecht und Gesundheit. Der Lehrer hat sich bei der Züchtigung eines von der Schulverwaltung dafür bestimmten, dünnen Rohrstockes zu bedienen. Erlaubt ist die Körperstrafe bei hartnäckigen Lügen, frecher Widersetzlichkeit, bei beharrlichem Unfleiß oder Ungehorsam, bei Ausbrüchen von Roheit, bei wiederholtem Schulentlaufen, bei Unredlichkeiten und Schamlosigkeiten. Der Lehrer hat über diese Strafen Buch zu führen und mit dem Schulleiter und evtl. mit den Eltern Rücksprache zu nehmen.

**Jugoslawien. Abiturienten als Lehrer.** Die Unterrichtsabteilung des Zagreber Banalamtes hat kürzlich einige Maturanten sowie Philologiestudenten in den Banschaft Kroatien zu Volksschullehrern ernannt, um das Analphabetentum möglichst rasch auszumerzen. Mit dieser An-

gelegenheit befaßte sich eine Tagung der Lehrer in Si-benik, der auch Vertreter der Volksschullehrer beiwohnten. Diese erklärten, sie begrüßten die Bemühungen der Banalbehörden auf dem Gebiete der Volksaufklärung, doch wirke die Ernennung von Personen ohne die erforderliche Eignung und Vorbildung nicht zufriedenstellend. (Internat. Z. f. Erz.)

**Rumänien. Universität Bukarest.** Der Senat der Bukarester Universität hat beschlossen, zwei Lehrstühle für Militärmedizin und Radiologie zu errichten. Gleichzeitig wurde der Beschluß gefaßt, an den einzelnen Fakultäten Vorträge über Gasschutz halten zu lassen.

**Schweden. Radio im Dienste der Schule.** Eine Zählung ergab, daß Ende Oktober 1939 in Schweden 4160 Schulen mit Radio-Empfangsgeräten versehen waren, nämlich 4000 Primarschulen mit etwa 100 000 Schülern und 1600 Sekundarschulen mit 6000 Schülern.

**Norwegen. Schulgärten.** Die Vereinigung für Schulgärten hat vor kurzem zuhanden der Lehrerschaft einen Plan für die Pflege und unterrichtliche Auswertung des Schulgartens herausgegeben.

**Spanien. Das Schulwesen nach dem Kriege.** Obwohl der Bürgerkrieg vor mehr als einem Jahr zu Ende ging, leidet das Schulwesen immer noch unter starken Einschränkungen. In gewissen Städten zeigt sich ein Mangel an Gebäuden. In Madrid sind laut öffentlichen Angaben 44 Schulhäuser durch Bombardements zerstört worden. Die Wiederherstellungskosten werden vermutlich nicht weniger als 5 Millionen Pesetas betragen. Wichtiger noch als der Mangel an Gebäuden ist der Mangel an Lehrern aller Stufen. Viele von ihnen kamen auf den Schlachtfeldern um oder wurden Opfer eines Bombardements. Außer den Gefallenen sind jene zu nennen, die sich im Exil befinden oder ihre Stelle aus politischen Gründen verloren haben. Von den letzteren sind im Laufe der Zeit viele wieder eingesetzt worden. (In Madrid allein sollen es von 2200 Lehrern 500 sein.) Sämtliche Schulen an Orten mit weniger als 500 Einwohnern sind der Kirche unterstellt worden. Damit ist der Schritt von der seinerzeit bürgerlichen zur konfessionellen Schule vollzogen. Katechismus, Schulgebet und Messebesuch sind wieder eingeführt.

**Iran. Erwachsenenbildung.** Im Jahre 1936 gab der persische Ministerrat Richtlinien für Erwachsenenbildung heraus, welche ein umfassendes Programm zur Bekämpfung des Analphabetentums in Iran darstellen. In diesen Richtlinien ist vorgesehen, daß jeder persischen Volksschule mit mindestens 3 Klassen ein zweiklassiger Abendkurs anzugliedern ist, der von iranischen Staatsbürgern kostenlos besucht werden kann. Als Ziel dieser Abendkurse ist gedacht: 1. Einführung aller Erwachsenen in die Kunst des Lesens und Schreibens; 2. Vermittlung grundlegender Kenntnisse und Fertigkeiten je nach Bedürfnissen. Die Kurse haben sich an einen staatlichen Lehrplan zu halten und schließen mit einem Examen ab. Der Plan der Regierung hat sich bisher als durchführbar erwiesen. Die Zahl der Kurse, die anfänglich rund 1500 betrug, ist innert 3 Jahren auf fast 3000 angestiegen. Im Jahre 1938 wurden 124 000 Kursbesucher gezählt. Als Lehrer amtieren in der Regel Volksschullehrer, die in eigenen Kursen eine zusätzliche Ausbildung erhalten haben.

**Aegypten. — Erste Hilfe bei Unfällen.** Der Erziehungsminister hat für die jungen Aegypterinnen bestimmt, daß sie, während ihre Brüder eine militärische Ausbildung erhalten, sich ebenfalls für alle Eventualitäten vorbereiten müßten, indem sie einen Kurs für erste Hilfe zu ab-

solvieren hätten. Die Lehrerinnen erhalten eine analoge Ausbildung.

**Türkei. Verlängerung der Schulzeit.** Der türkische Unterrichtsminister hat die bisher dreijährige Schulzeit für ländliche Verhältnisse auf 5 Jahre erhöht. Lehrerkreise sind für diese Reform, die natürlich eine erweiterte Lehrerausbildung nach sich ziehen muß, schon längst eingestanden.

**Island. Schulhygiene.** Reykjavik mit seinen 32 000 Einwohnern besitzt 2 Sekundarschulen mit je 1600 Schülern. Jede dieser Schulen hat eine eigene Krankenwärterin als Aufsichtsperson im Hauptamt und einen Schularzt im Nebenamt. Die Schüler werden jährlich mindestens einmal sanitärisch untersucht, ebenso die Lehrer am Schluß des Schuljahres. Zur Untersuchung gehört u. a. eine Tuberkulinprobe. Natürlich fehlt auch die zahnärztliche Ueberwachung nicht. Jeder Schüler erhält täglich einen Löffel voll Lebertran und eine Portion Milch.

**Indien. Montessori-Kurs.** Frau Maria Montessori besuchte im vergangenen Winter Indien und leitete dort einen Kurs, welcher in Adyar bei Madras durch eine theosophische Vereinigung organisiert worden und von 300 Teilnehmern aus ganz Indien, einschließlich Ceylon, besucht war.

**USA. — „Gemeinschafts-Erziehung“.** An einem Kongreß in Atlanta (Georgien) der Universitäten und Institute der Südstaaten von USA wurden von den Teilnehmern die Vorteile eines neuen Systems der Zusammenarbeit der Universitäten anerkennend hervorgehoben, die darin besteht, daß die Universitäten einer gleichen Gegend ihre Professoren und Schüler für Spezialkurse austauschen, ebenso sich gegenseitig ihre Bibliotheken und sonstigen Hilfsquellen dienstbar machen. Dadurch wurden nicht nur große Ersparnisse gemacht, sondern den Studenten boten sich damit große Erleichterungen und vielen kleinen aber gleichzeitig wertvollen Spezialinstituten gewährleistet dieser Zusammenschluß ihre Existenz.

**Canada.** Es gibt in Canada ungefähr 60 000 Lehrer. Davon verdienen 19 000 weniger als 600 Dollar im Jahr. In „Teachers Magazine“ (Montreal) heißt es: Die Buchbinderin, welche Schulbücher bindet, verdient 713 Dollar im Jahr. Mehr als 22 000 Lehrerinnen und ca. 3000 Lehrer sind für das Erklären der Bücher schlechter bezahlt als die Buchbinderin für das Kartonieren. Mehr als 8000 Lehrer haben einen Jahresverdienst von weniger als 400 Dollar. Etwa 37 000 Lehrer (62%) sind schlechter bezahlt als ungelernte Arbeiter, d. h. sie verdienen weniger als jene Leute, die mit Besen und Schaufel den Schulhof reinigen.

**Canada. —** Die Schulverwaltung der Provinz Alberta drückte ihre Zufriedenheit aus über ein Experiment mit Internats-Sekundarschulen in den abgelegenen Gegenden, das im vergangenen Jahre durchgeführt wurde. Für Schüler, die manchmal 25–70 km von einer Sekundarschule entfernt wohnen, wurden seinerzeit Autobusse eingerichtet. Sie erwiesen sich aber in strengen Wintern als sehr unpraktisch. Um keine unnützen Ausgaben zu machen, mietete die Schulverwaltung einfache Gebäude, in welchen Schlafsäle eingerichtet und die Schulen unter der Aufsicht von Inspektoren betrieben wurden. Die Eltern der Schüler, meistens Farmer, lieferten die Betten samt Inhalt und die Nahrungsmittel. Man schätzt, daß so jedes Kind den Staat nicht mehr als 3 oder 4 Dollar (ca. 12,5 Fr.) im Monat kostet.

H. R.